

## 71: Doppelte Prädestination - ein Trugschluss

Ist Christus „Gott ansich“, dann führt Seine Prädestination alle ins Heil.

Paulus erwartete die Bekehrung des verstockten Volkes Israel noch zu seinen Lebzeiten.

Er stand in der Naherwartung und wusste noch nichts von der Reinkarnation.

Christi Wiederkunft verzögert sich,

um durch unzählige Reinkarnationen mehr Zeit zur Umkehr einzuräumen.

Römer 9 bis 11 lehrt letztlich die Allversöhnung.

### INHALT - IN ALLER KÜRZE:

Die Lehre der doppelten Prädestination - einer Vorherbestimmung zu Himmel oder Hölle - lehrten Augustinus und die Reformatoren Martin Luther und Jean Calvin.

Sie lässt Gott als ein Monster erscheinen (so Erasmus von Rotterdam).

Der Denkfehler Luthers in seiner Lehre von der Prädestination:

Nicht der „deus absconditus“, den wir in der Weltgeschichte vorfinden, ist der „deus ipse“ - sondern Christus,

die Offenbarung und Enthüllung des dahinter verborgenen Gotteswesens,

weswegen es nur einen Ausgang der Heilsgeschichte geben kann: Allversöhnung!

Römer 9 bis 11 ist nur aus der Naherwartung verständlich

(Albert Schweitzer, historisch-kritische Forschung):

- Paulus erwartete, die verstockten Juden

würden sich alle noch zu seinen Lebzeiten bekehren.

- Dies werden sie auch noch tun - in einer späteren Reinkarnation (Hiob 33, 23 bis 30).

- So allein macht auch die Verzögerung der Wiederkunft Christi

- schon ganze 2000 Jahre! - einzig Sinn:

Sie räumt nur dann mehr Zeit zur Umkehr ein,

wenn unbekehrte Seelen immer wieder reinkarniert werden.

**Wenn Christus die Enthüllung des wahren Gotteswesens ist,  
kann alle göttliche Prädestination nur zur Allversöhnung führen**

Der Kirchenvater Augustinus wie auch die Reformatoren Martin Luther und Jean Calvin lehrten die doppelte Prädestination, die Vorherbestimmung zu ewigem Heil wie ewiger Verdammnis aus reiner göttlicher Willkür, genannt „Gnadenwahl“. Dies lässt die Gottheit als einen unberechenbaren Dämon, ja, regelrecht als ein teuflisches Monster erscheinen, wie Erasmus von Rotterdam zurecht konstatierte.

Luther sah in dem prädestinierenden Gott den „deus ipse“, „Gott ansich“, der als der eigentliche „verborgene Gott“, der „deus absconditus“, sich hinter dem „deus revelatus“, dem in Christus „offenbaren Gott“, verbirgt. Christus wäre damit nur eine heuchlerische „Maske“ dieses despotischen Teufels! An einem solchen Gott kann man nur verzweifeln - wie Kapitän Ahab (Gregory Peck) in dem Film „Moby Dick“ (USA 1956, Regie John Huston) nach dem Roman von Herman Melville.

Dieser „deus absconditus“ ist jedoch der „verborgene Gott“ - also Gott, wo Er sich uns verbirgt - und damit gerade nicht der „deus ipse“: „Gott an sich“! Wie Gottes Wesen wirklich ist, sehen wir allein in Jesus Christus, der Offenbarung und Enthüllung des ansonsten in der Welt und ihrer Geschichte verborgen bleibenden wahren Liebes-Antlitzes des allgütigen All-Abbas:

**Und diese Gottheit** reinsten, durchläutertsten Liebe, die selbst noch Jesu selbstlose Erlöserliebe in den Schatten stellt, **will das Heil für ausnahmslos alle!** **Darum auch lässt die absolute Allmacht der göttlichen Retterliebe** - auch über all unsere vermeintlich „freien“ Entscheidungen - **keinen anderen Ausgang des Welten-Epos zu als Allversöhnung.**

**Paulus war der Überzeugung, dieselbe Generation Israels, die verstockt wurde, würde sich noch zu seinen Lebzeiten bekehren**

**Die Lehre** der Reformatoren (Martin Luther wie ebenso Jean Calvin) **von der doppelten Prädestination** beruht auf den theologischen Erwägungen des Apostels Paulus in Römer 9 bis 11, wie es sein kann, dass das Volk Israel - abgesehen von dem winzigen Häuflein der Urgemeinde Jesu Christi - **seinen gottgesandten „Messias“** und Erlöser, den „Christus“ Gottes, **verwarf**, obwohl es doch die von Gott erwählte Heilsnation ist.

**Paulus erklärt** (sich und seinen Lesern) **das so, dass Israel verstockt wurde**, damit dadurch - gewissermaßen zwangsläufig - die Verkündigung des Heils aus Israel hinaus zu allen Nationen der Welt gerichtet werden musste, was andernfalls vielleicht unterblieben wäre.

**Paulus ist der festen Zuversicht, dass nach der Gewinnung der ganzen Welt sich schließlich** am Ende, - von dem neuen Gottesvolk aus allen Nationen, dem heidnischen Christentum, zur Eifersucht gereizt, - dann doch **auch noch Israel bis zur Wiederkunft des Herrn bekehren würde**, so dass am Ende alles für alle gut würde und sich so die (nur) vorübergehende Verstockung Israels am Ende als Teil des genialen göttlichen Heilsplans für alle erweisen würde. - wie es auch bei Joseph war, der (als eine Vorschattung Christi) ebenfalls von all seinen Brüdern zuerst verstoßen wurde, diese aber, nachdem er am Ende von Gott erhöht wurde, alle voll Liebe und Vergebung annahm.

**Hierbei muss man allerdings beachten, dass der Apostel** (wie Albert Schweitzer fundiert nachgewiesen hat) diese Erwägungen in der *Nah-Erwartung* geschrieben hat - also **in der festen Überzeugung, dies alles würde sich noch zu seinen** wie zu all seiner Zeitgenossen **Lebzeiten vollziehen** - eine Erwartung, die sich dann allerdings zerschlagen hat.

**Das heißt, Paulus war der festen Überzeugung, seine mit Blindheit geschlagenen, verstockten jüdischen Geschwister**, über die bereits mit der Zerstörung des Tempels und der höchst blutigen Vernichtung der Heiligen Stadt, sowie ihrer Verschleppung als römische Sklaven das göttliche Gericht hereinzubrechen begann: **sie alle würden** über diesen augenscheinlichen Gottes-Gerichten doch noch zur Besinnung kommen und **sich allesamt noch zu seinen, des Apostels Pauli Lebzeiten**, ehe (beziehungsweise wenn) der Herr zurück käme, **bekehren**.

**Wenn man dies beim heutigen Lesen von Römer 9 bis 11 außer Acht lässt, gewinnt man den Eindruck, allein die letzte Generation Israels würde sich** bei der Wiederkunft Christi **bekehren**, **während alle vorausgehenden Generationen Israels**, die den Christus-Glauben nicht angenommen haben, **allesamt verstockt und auf ewig verloren sind** und vollumfänglich, über die Höllen hinaus, durch die sie mitunter schon zu Lebzeiten mussten, auch noch in die ewige Verdammnis unter unversiegbaren Höllenqualen kämen. **So wird aus dem rein zeitgebundenen heils-geschichtlichen Handeln Gottes eine Erwählung und Verwerfung mit Ewigkeits-Charakter!**

**Die Juden, die einst verstockt wurden, werden doch noch bekehrt -  
in einer späteren Wiedergeburt!**

Der Genie-Streich Gottes, Israels Verhärtung zu nutzen, um auch die Heiden mit-zugewinnen, **verkehrt sich in das willkürliche Walten eines unbegreiflichen, unberechenbaren Monsters! Wer allerdings darum weiß, dass die letzte Generation Israels, die sich noch bekehren wird, keine andere ist als die (Reinkarnation jener) Generation, die Christus verworfen hat und darum selbst verworfen wurde, der versteht Römer 9 bis 11 in der ursprünglichen Bedeutung, wie Paulus sie gemeint hat.**

Näheres zum Thema „**Reinkarnation in der Bibel**“ - Siehe Text 37-51

Dem werden auch die „*dunklen Stellen*“ in diesem Textabschnitt zu einem ermutigenden, tröstendem und froh-machenden Evangelium: **Die einstigen Genossen und Geschwister des Paulus**, die sich allesamt von ihm abwandten, nachdem er durch die Gnade dessen, den auch er selbst einst verfolgt hatte, zu dessen Heils-Herold für alle Welt wurde, **sollten trotz ihrer Verlorenheit und Unerreichbarkeit, die Paulus so unendlich zusetzte und nieder-drückte, am Ende doch noch errettet werden**, wenn die lebenden Christen zusammen mit ihren auferstehenden Geschwistern hin die Himmel entrückt werden und die Heilszeit für Israel wieder aufgenommen wird - **und zwar nicht nur ein kleiner Überrest (der letzten Generation), sondern vollumfänglich alle, das ganze Haus Israel „in seiner Voll-Zahl“**. Paulus behandelt in Römer 9 bis 11 also gerade **NICHT die ewige Verwerfung (des Großteils) Israels, sondern verkündet viel mehr ihr Gehalten-Sein und -Bleiben in der unverlierbaren Liebe Christi.**

An diesem Beispiel sieht man, dass die **historisch-kritische Forschung**, die von vielen Fundamentalisten abgelehnt wird, weil sie das geist-inspirierte göttliche Wort zu reinem Menschenwort degradieren würde, das damit auch in seinen einzelnen Aussagen in Frage gestellt und vom *Interpretations-Schlüssel der Liebe Christi* her - kritisch hinterfragt werden dürfe - ja: müsse!, - ganz im Gegenteil, **die wahre göttliche Botschaft mitunter erst überhaupt erkennen lässt!**

Selbiges gilt, wenn man die **Schrift in Unkenntnis des Tatbestandes** ließt, dass **Christus solange unsere Wiedergeburt im Fleisch wirkt, bis wir endlich die Wiedergeburt im Geist erlangen**. Nur so erklärt sich, dass Jesus sich *keineswegs* - wie so manche anderen Endzeit-Propheten - *darin getäuscht* hatte, als Er *Seinen Zeitgenossen (- explizit auch Seinen Gegnern -)* angekündigt hatte, *sie selbst, diese Seine Generation*, würde Seine Wiederkunft miterleben. Er sprach nämlich von ihren *Wiedergeburten*.

Und allein aus diesem Umstand erklärt sich auch, wie sich die große Hoffnung des Paulus, dass seine Zeitgenossen, die allesamt nicht, wie er, das Heil in Christus erblicken konnten und in ihrer Verstocktheit schließlich doch un-erlöst starben, **wie eben diese von Gott lediglich heilsgeschichtlich „auf Zeit“ ins Abseits Gestellten am Ende doch noch ihre Erlösung in Christus bei Seiner Wiederkunft finden sollen: in einer *künftigen Wiedergeburt!*** - zuerst im Fleisch, dann aber auch im Geist!

**Die Verzögerung der Wiederkunft Christi macht nur Sinn,  
wenn unerlöste Seelen in diesem Zeitraum immer wieder reinkarniert werden,  
um das Heil doch noch zu erlangen**

Schließlich macht es erst in Hinblick auf den Umstand der *Reinkarnation* wirklich Sinn, dass **Christus - wie Petrus erklärt - Seine Wiederkunft nunmehr schon ganze zwei Jahrtausende „hinauszögert“**, um dadurch den gottlosen Menschenseelen mehr Zeit zur Umkehr einzuräumen:

Denn würde jede verlorene Seele (in dieser Zeitspanne) nicht immer wieder erneut *wiedergeboren*, um eine weitere Chance zur Umkehr zu erhalten, so bliebe jeder Seele ja doch immer nur die *eine Lebensspanne ihres gegenwärtigen Daseins!* Es würde also überhaupt keinen Sinn machen, dass Christus Seine Wiederkunft nun schon so unendlich lange hinauszieht!

**Christus aber ruft uns so oft wieder ins Dasein,  
bis wir das Heil erlangen.**

(Hiob 33, 23 bis 30)

Das ist auch das großartige Christus-Evangelium,  
wie es in dem Buch „Satya Chraha - Das große Christus-Mysterium“ entfaltet wird,  
auf das diese Web-Seite hinweisen will.